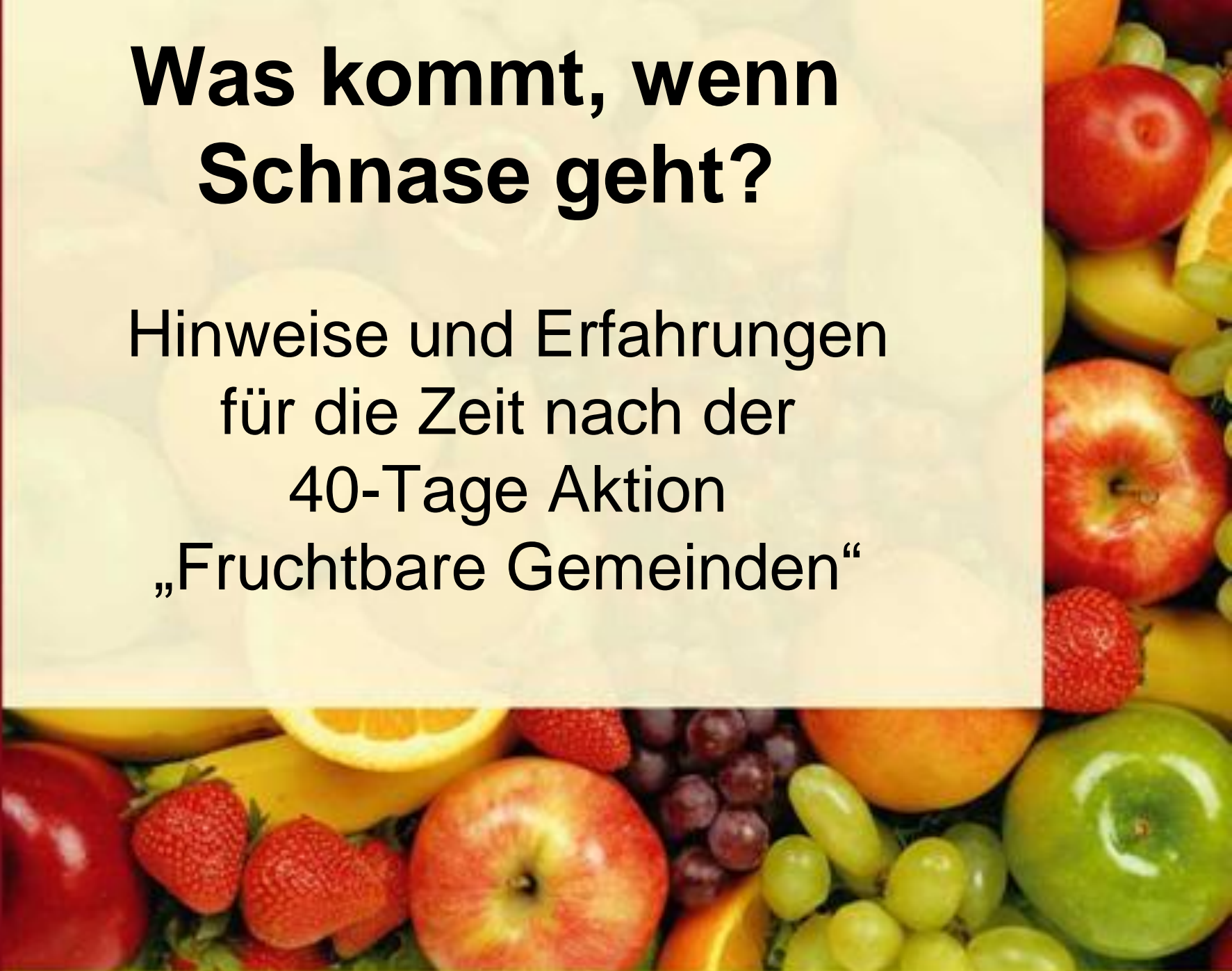


Was kommt, wenn Schnase geht?

Hinweise und Erfahrungen
für die Zeit nach der
40-Tage Aktion
„Fruchtbare Gemeinden“





1. Wurden im Lauf der Aktion bereits sukzessiv Rückmeldungen aus den Gruppen gesammelt?

- 1.1. Nein – es liegen keine Rückmeldungen vor**
- 1.2. Ja – die Gruppen haben ihre Gesprächsergebnisse festgehalten.**



1.1. Es liegen keine Rückmeldungen vor

In diesem Fall sollte vom Vorbereitungsteam zu jedem Kennzeichen ein Rückmeldebogen mit 3-4 Leitfragen erstellt werden. Dann gibt es folgende Möglichkeiten:

1.1.1. „Nachtreffen“ der Gruppen

Die Gruppen treffen sich in der Woche nach der Aktion zu einem zusätzlichen „Nachtreffen“, wenn gewünscht in gemütlicher Atmosphäre, evtl. auch in einem Café, einer Kneipe. Dort werden die Themen nochmals durchgegangen. Der Gruppenleiter sammelt die Beiträge auf je einem separaten Blatt pro Kennzeichen. Die Ergebnisse aus den Gruppen werden gesammelt und nach Kennzeichen sortiert an Stellwänden ausgehängt, so dass die Gemeindeglieder (z.B. vor oder nach dem Gottesdienst) alles lesen und einen Gesamteindruck bekommen können.



1.1.2. Sammeln von Rückmeldungen über die Gruppenleiter ohne zusätzliches Treffen

Die erstellten Leitfragen werden auf einem Blatt zusammengefasst. Die Gruppenleiter kontaktieren die Teilnehmenden ihrer Gruppe, und bitten sie, die Bögen innerhalb einer Woche auszufüllen und an ihn zurückzugeben (das kann über die Fächer, in der persönlichen Begegnung oder über E-Mail geschehen). Der Gruppenleiter sortiert die Rückmeldungen pro Kennzeichen auf 5 Bögen und gibt sie dem Vorbereitungsteam/der Gemeindeleitung weiter. Wichtig ist in diesem Fall der Weg über den Gruppenleiter.



1.1.3. Sammeln von Rückmeldungen in einem Gesamttreffen

Je nach dem, wie viele Personen an der Aktion teilgenommen haben, kann für sie und alle Interessierten ein Gesamt-Nachtreffen stattfinden (bis zu 30 Personen). Dort können zu jedem Kennzeichen Kleingruppen, die wiederum aus Teilnehmenden verschiedener Gruppen zusammengesetzt sind, gebildet werden, die dann die Fragen zum jeweiligen Kennzeichen bearbeiten. Im Plenum werden die Ergebnisse vorgestellt und dann kommentiert und ergänzt.



1.2. Es wurden bereits Rückmeldungen gesammelt

Am wichtigsten ist es, die Gemeinde, d.h. die, die es wollen, „mitzunehmen“ auf dem Weg von der Aktion hin zu konkreten Schritten der Weiterarbeit. Es sollte eine größtmögliche Transparenz geschaffen werden, damit nicht der Eindruck entsteht, dass „die da oben“ entscheiden.

Nach der Aktion besteht häufig der Wunsch etwas davon „festzuhalten“; sie „fruchtbar“ zu machen. Deshalb ist es wichtig, viele an der Weiterarbeit zu beteiligen bzw. klarzustellen, was aus der Aktion entstanden ist.



Mögliche Schritte

1.2.1. Die Rückmeldungen für alle transparent/einsehbar machen

- Durch Aushang der Rückmeldebögen in der Kirche (evtl. mit der Möglichkeit zum Kommentieren/ Rückfragen/ in Frage stellen)
- Durch „Zusammenschreiben“ der Rückmeldungen (immer pro Kennzeichen sortiert) und Bekanntmachung/Weitergabe dieser Zusammenschau durch Zettel in die Fächer, Versenden per E-Mail, durch Platzieren auf der Gemeindehomepage (dort könnte es einen eigenen Bereich für die Aktion, einen Blog zum Kommentieren etc. geben)



1.2.2. Aus den Rückmeldungen Handlungsvorschläge erarbeiten

- Aus der „Zusammenschau“ der Rückmeldungen erarbeitet die Vorbereitungsgruppe / der Gemeindevorstand eine Liste konkrete Vorschläge dazu, wie die Ergebnisse der Aktion in der Gemeinde fruchtbar gemacht werden könnten. Dies sollte in einer kleineren Gruppe geschehen, weil man sich sonst leicht verzettelt.
- nicht zu vergessen ist auch die Frage, ob etwas aus dem aktuellen Gemeindeleben weggelassen werden kann/muss, wenn man etwas Neues beginnt (das könnte ebenfalls aufgelistet werden).



1.2.3. Die Handlungsvorschläge in einer größeren Gruppe erörtern und Entscheidungen treffen

Je nach dem, wie groß die Gemeinde bzw. die Zahl der Teilnehmenden und Interessierten ist, kann das

- im Rahmen einer Abendveranstaltung stattfinden, zu der alle eingeladen sind
- muss ausgewählt werden, damit die Gruppe arbeitsfähig ist (Gruppenleiter, Vorbereitungsteam, Gemeindevorstand, BK....)



Vorgehen

- Vorstellen der möglichen Konsequenzen aus der Aktion (z.B. über Zettel an Stellwänden)
- Diskussion / Gespräch unter folgenden Gesichtspunkten:
 - Was ist für die Gemeinde im Moment dran/wichtig? In welchem Bereich wollen wir Schwerpunkte legen?
 - Was ist machbar?
 - Was muss/kann/sollte weggelassen werden?
 - Für welche Aktionen / Ideen, finden sich Verantwortliche, die die Dinge in die Hand nehmen? Wer könnte angefragt werden?
 - macht es Sinn, manche Vorhaben zeitlich zu begrenzen?
- Abstimmung: jede/r bekommt drei Stimmen, die er/sie als Punkt mit dem Kuli an den jeweiligen Vorschlag/ans jew. Projekt vergibt. Ebenso kann abgestimmt werden, was evtl. weggelassen werden soll.



1.2.4. Ergebnisse sichern

- Abklären, ob die gewünschten Konsequenzen durchgeführt werden können (sind Geld, Zeit, Räume: alle notwendigen Ressourcen etc. vorhanden)
- Personen, die evtl. mitmachen sollen und nicht an der Diskussion anwesend waren, anfragen



1.2.4. Ergebnisse bekannt machen

- In einer Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst
 - Auf der Gemeindehomepage (interner Bereich?)
 - Über den Gemeindebrief/ die Gemeindeinfo (per Mail)
-
- weitere Rückmeldungen/Optimierungsvorschläge ermöglichen
 - Möglichkeit zur Mitarbeit eröffnen



1.2.5. Umsetzung

Rückmeldungen/Gedanken aus den Gemeinden:

- was nicht unmittelbar nach der 40-Tage-Aktion in Angriff genommen wird, verpufft
- sich nicht zu viel vornehmen. Das Ergebnis der Aktion kann auch sein, weniger und dafür manches intensiver zu machen
- Schnase behandelt nichts Neues, sondern möchte, dass sich die Gemeinden der grundlegenden Kennzeichen immer wieder bewusst werden. Die Aktion ist niemals abgeschlossen sondern ständig im Fluss
- Bei allem Planen könne wir ohne Gott und seinen Geist nichts bewirken



2. Aus unseren Gemeinden und Gremien: Projekte und Ideen zu den verschiedenen Kennzeichen

2.1. Radikale Gastfreundschaft

2.1.1. Das Konzept des „geheimnisvollen Gastes“ (Mystery Guest)

Aus einer anderen Gemeinde werden Personen zum Gottesdienst eingeladen, die die Gemeinde nach ihrem Besuch anhand eines Fragebogens („Habe ich die Kirche gut gefunden? Waren Parkplätze vorhanden? sind die Toiletten gut ausgeschildert? Wie war mein Eindruck in den ersten 10 Minuten?..etc.) bewerten. Dieser Praxistest ist von der Kommission für Medien und Öffentlichkeitsarbeit fertig ausgearbeitet worden.



2.1.2. Atempause gefällig?

Im Bezirk Crailsheim wurde an einem Nachmittag pro Woche ein Café mit Büchertauschcke eingerichtet. Es kamen aber keine Gemeindefremden, sondern Mitarbeiter, die es aber genossen haben, sich zwanglos, ohne Aufgaben und Planungen, zu treffen.

Es entstand also etwas anderes, als ursprünglich geplant, was aber dennoch angenommen wurde. Die Gemeinde überlegt sich, ob sie das Café weiterführen möchte.



2.2. Leidenschaftlicher Gottesdienst

Überlegungen zum Gottesdienst und Umsetzung in der EmK Tschorlau (Zusammenfassung):

- Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen, Jungen Erwachsenen in den Gottesdienstablauf (Anspiele, Kinderteil im Gottesdienst, Lobpreisteil, Mitgestaltung durch Jugendliche oder durch den Hauskreis Junger Erwachsener...)
- öfter Gottesdienste für Jung und Alt, 2 x im Jahr
Generationengottes dienste 11.00 Uhr mit anschl. Mittagessen,
- Zeit der Gemeinschaft ausbauen (Grußworte, kurze Erfahrungsberichte, Informationen aus der Gemeindefamilie, Gemeindegruppen/ Dienst-gruppen stellen sich vor, Zeugnisse, Fürbitten aus der Gemeinde aufnehmen...)
- 2 x im Jahr Gebetsgottesdienste (Sonntagnachmittag)
- Möglichkeit der Einzelsegnung
- Gottesdienste im Freien auf Allianzebene



2.3. Zielgerichtete Glaubensentwicklung

2.3.1. 40-Tage-Aktionen in der EmK München – Erlöserkirche

In der Erlöserkirche in München wird 1x im Jahr zwischen Ostern und Pfingsten eine 40-Tage-Aktion durchgeführt. D.h. die Gemeinde beschäftigt sich in dieser Zeit gemeinsam mit einem geistlichen Thema. Zu jedem Abschnitt gibt es eine Andacht/Auslegung. Die Predigten am Sonntag unterstützen die Gespräche und das Gelesene.

Infos: www.erloeserkirchemuenchen.de - Spiritualität



2.3.2. Verschiedene Initiativen der Gemeinde Heidenheim / Gerstetten zur zielgerichteten Glaubensentwicklung

- Abend der offenen Kirche:
Ein Abend zum Loben und Danken mit Texten, Psalmen, Gebet und Lobpreis
- Gebet vor dem Gemeindevorstand:
Einzelpersonen und Gruppen können Karten in einen Kasten werfen. Vor dem Gemeindevorstand wird für die Anliegen gebetet.
- Schulung zum Thema „Einladen – wie mein Glaube Sprache findet“
- geistliches Mentoring Ältere – Jüngere
-



2.4. Risikobereite Mission

- Offener Mittagstisch in Leonberg
Mittagessen und mehr im Zentrum von Leonberg
- Offene Kinder- und Jugendarbeit in Backnang-Cottenweiler
Ein Samstag-Nachmittag im Vierteljahr, zu dem in Schulen eingeladen wird. Jugendliche aus der Gemeinde gestalten mit, Kinder (aus der Gemeinde und von außen) nehmen teil.



2.5. Außerordentliche Großzügigkeit

- Gemeindefestwochenende zu diesem Thema in der EmK Pegnitz



3. Abschließende Hinweise und Tipps

- Die EmK Nürtingen/Raidwangen hat beschlossen, die Kennzeichen als Jahresthemen umzusetzen. 2010 „Radikale Gastfreundschaft“, 2011 „Risikobereite Mission“ usw.
- „Fruchtbare Gemeinden“ war das Thema des Europäischen Laienseminars 2010. Bischof Alhaus und Bischof Schnase selbst gehörten zu den Referenten. Die Bibelarbeiten und andere Inhalte des Seminars sind auf www.emk-europrojekt.de einzusehen.
- Für die Orientierungsphase nach der 40-Tage-Aktion können sich Gemeinden gerne moderierende Unterstützung aus dem Team der Gemeindeberatung holen.

Bei Rückfragen steht das Bildungswerk gerne zur Verfügung.

Kontakt: sonja.roecker@emk.de